

Vorsitzender KTM Schmitz bedankte sich zunächst bei der Verwaltung für die umfängliche Ausarbeitung zu diesen - und auch den anderen - Tagesordnungspunkten im Vorfeld. Daran könne man die Wichtigkeit und Relevanz des Themas in der Kreisverwaltung erkennen.

KTM Grünewald führte sodann aus, dass für die Fraktionen der CDU und der GRÜNEN der 30.09.2021 ein Termin sei, den es zu beachten gelte. In diesem Jahr sei bisher eine souveräne und ihres Erachtens hervorragende Impfstrategie im Rhein-Sieg-Kreis gefahren worden. Diese könne man mit ganz wenigen Stationen beschreiben: das Impfzentrum sei bereits geschaffen worden, als der Impfstoff noch gar nicht vorhanden gewesen sei, sodass man hier die Arbeit sehr schnell habe aufnehmen können. Im Impfzentrum sei bis zum heutigen Tage eine enorme Leistung vollzogen worden. Daraufhin seien die Hausärzte hinzugekommen mit einem großartigen Erfolg und einer Beruhigung der Situation. Auch die Ausschussmitglieder hätten anhand des zweimaligen Besuches von Frau Dr. Hiepler erleben können, welche Beruhigung dies in den Ausschuss gebracht habe. Fortgesetzt hätten sich die Stationen mit mobilen Impfangeboten in den Kommunen mit Aktionstagen des Impfens und dem Impfmobil. Auch dies habe bis zum heutigen Tag eine große Beruhigung in die Situation gebracht. Aktuell liege der Inzidenzwert bei 46. Ein besseres Zeugnis könne es nicht geben. Es gebe prinzipiell keine Gefährdungsgruppen bei älteren Menschen mehr. Und es sei zusätzlich eine Beruhigung in die Situation gebracht worden, die eindeutig durch die souveräne Strategie des Kreises geprägt sei. Die Zäsur komme nun am 30.09. Aufgrund dessen bitte man um Informationen, wie es darüber hinaus aussehe.

Die Verwaltung habe an dieser Stelle bereits ganz hervorragend eine Ausarbeitung vorgelegt. Hier wolle sie nicht vorgreifen. Die Vorstellung dieser Ausarbeitung zwischen Kreis und Land solle der Verwaltung obliegen. Über das Konzept seien die Fraktionen jedoch hoch erfreut. Frau KTM Grünewald bat an dieser Stelle Herrn Freier um Vorstellung.

Herr Freier bedankte sich zunächst für die lobenden Worte, welche er für Amt 38 und 53 entgegennehme.

Er führte sodann aus, dass im Impfzentrum Sankt Augustin alleine fast 300.000 Impfungen durchgeführt worden seien. Im gesamten Rhein-Sieg-Kreis belaufe es sich auf fast 730.000 Impfungen. Die Impfsituation habe sich sehr beruhigt. Diese Beruhigung könne nun fortgeführt

werden. Er verwies diesbezüglich auf das vorgelegte Konzept. Der Landrat habe entschieden, die Teams die im Gesundheitsamt mit Impfen beschäftigt gewesen seien und jene aus dem Impfzentrum zusammen zu bündeln und nun in einem Team als „Koordinierende Covid-Impfeinheit“ (KoCI) nach dem 1. Erlass des MAGS zur Organisation des Impfgeschehens gegen COVID-19 ab Oktober 2021 vom 09.09.2021 fortzuführen. Es werde entsprechend des vorliegenden Konzeptes nun die erste Stufe umgesetzt. In der zweiten Stufe sei man planerisch dabei, die 3. Impfung für die Allgemeinbevölkerung vorzubereiten, sollte diese ebenfalls kommen. Diesbezüglich sei aktuell das Personalkonzept finalisiert auf den Dienstweg gebracht worden. Es sollten flächendeckend im Rhein-Sieg-Kreis temporäre stationäre Impfeinheiten angeboten werden. Auch hier müsse dann wieder eng mit den Kommunen zusammengearbeitet werden, da die Kreisverwaltung dies nicht alleine leisten könne. Das gelte auch für die Infrastruktur, die mit in das Konzept aufgenommen werden müsse. Als Beispiel nannte Herr Freier die enge Zusammenarbeit mit Frau Dr. Hiepler, welche in Hennef auch in der Meys Fabrik geimpft habe. Diese Strukturen seien vorhanden und sollten dann auch für eine 3. Impfung weiter genutzt werden. Es mache keinen Sinn, durch die KoCI stattdessen noch einmal 7-8 Impfzentren flächendeckend aufzubauen, zumal das auch die Personalressourcen sprengen würde. Stattdessen sei es nun wichtig, mit den Kommunen bezüglich einer zweiten Aufbauphase ins Gespräch zu kommen.

In Bezug auf den Antrag der FDP-Kreistagsfraktion führte Herr Freier weiter aus, dass täglich weiter geimpft werde. An diesem Tag z. B. mit dem mobilen Impfteam in Lohmar an der Jabachhalle. Sämtliche Impfungen würden auch weiterhin in Abstimmung mit den Kommunen stattfinden. Die Zusammenarbeit sei hier auch notwendig. So sei der heutige Termin unter Polizeischutz durchgeführt worden, da einige Impfgegner dort aufgetreten seien.

Vorsitzender KTM Schmitz bedankte sich für die Ausführungen und führte an, wie bedenklich es sei, welche Radikalisierung sich diesbezüglich einschleiche. Dies sei auch Thema im Landesausschuss. Er bedanke sich noch einmal explizit in der Verwaltung und an der „Front“ für die geleistete Arbeit.

KTM Neuhoff schloss sich dem ausgesprochenen Dank des Vorsitzenden KTM Schmitz an. Nach anfänglichen kleinen Schwierigkeiten sei es in Sankt Augustin relativ schnell geschafft worden, die Lage zu beruhigen. Es gebe in den Orten sehr viel positive Rückmeldung zu der Arbeit im Impfzentrum. Gleichzeitig gebe es auch schon sehr positive Rückmeldungen zu der Arbeit der mobilen Impfteams. Sie wolle jedoch noch einmal auf den Punkt von möglichen Szenarien eingehen, die laut Konzept aktuell zu einer Drittimpfung ausgearbeitet würden. Gebe es auch schon gedankliche Planungen zu Impfungen von Kindern zwischen 5 bis 12 in diesem Konzept? Und wie könne eine Umsetzung der Impfung in dieser Altersklasse möglichst schnell aussehen, wenn es so weit sei?

Herr Freier beantwortete diese Frage mit einem klaren „Nein“. Man müsse sich aktuell entsprechend der Erlasslage orientieren und auf deren Inhalte konzentrieren. Die Verwaltung habe dementsprechend auch zurzeit nur diese Ressourcen. Es gebe jedoch bereits entsprechende E-Mail-Austausche mit dem Landrat und dem Schuldezernenten, Herrn Thomas Wagner. Aktuell gehe man davon aus, dass die Impfung der Kinder nicht über stationäre Zentren laufe, sondern über die Kinderärzte. Man sei abhängig von der Erlasslage. Es gebe Strukturen und Ideen, welche in den letzten 9-10 Monaten aufgebaut worden seien, die genutzt werden könnten. Wenn man z. B. in ein Berufskolleg mit einem mobilen Impfteam fahren könne, könne man auch in eine Grundschule, Realschule oder ein Gymnasium fahren. Diese Überlegungen seien aber vorgegriffen. In der Konzeptionierung seien sie bisher nicht bedacht.

Vorsitzender KTM Schmitz resümierte, dass es hier bereits Grundbausteine gebe, auf die bei der Impfung der Kinder zwischen 5 und 12 Jahren zurückgegriffen werden könne und hier auch eine kurzfristige Umsetzung möglich sei.

KTM Ihrig schloss sich den vorgebrachten positiven Rückmeldungen seitens des Ausschusses zu den Impfungen an. Sie wolle dennoch noch einmal den Antrag auf niederschwellige Impfangebote bekräftigen, da man sich mit einer Impfquote von ca. 63 Prozent nicht zufriedengeben könne. Es müssten weiterhin niederschwellige Impfangebote in den Kommunen angeboten werden, um diejenigen noch zu erreichen, die bisher noch nicht geimpft seien. Es handle sich hier nicht unbedingt um

Impfgegner, sondern Personen, die bislang kein Interesse gezeigt hätten, von ihrem Arbeitgeber nicht freigestellt worden seien etc. Es müsse durch mobile Impfteams und -angebote auch diesen Personen noch die Möglichkeit gegeben werden, sich impfen zu lassen.

Herr Freier führte hierzu noch einmal näher aus, täglich mit den mobilen Impfteams unterwegs zu sein. Neben der heutigen Impfung in der Jabachhalle sei man z. B. auch in Eitorf auf dem Marktplatz und in verschiedenen Moscheen gewesen. In Sankt Augustin habe vor 3-4 Wochen in Abstimmung mit dem Bürgermeister eine Aktion in der Ankerstraße stattgefunden. Es werde versucht, diese niederschwelligen Angebote mit den gegebenen Ressourcen täglich anzubieten und ggf. auch sukzessive nach dem 01.10.21 weiter auszubauen.

KTM Ruiters erklärte, sich über das Konzept zu freuen, da nun viele Dinge enthalten seien, um die früher sehr gerungen worden sei. Darüber sei sie sehr froh. Sie bedankte sich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei den Mitarbeitern. Man sei auf einem guten Weg.

KTM Grünewald verwies als Randnotiz darauf, dass es Ostern Probleme mit der Öffentlichkeitsarbeit gegeben habe. Nun werde in den Informationen, die vom Rhein-Sieg-Kreis ausgingen, sehr gut über die sozialen Medien auf die Impfreister verwiesen, in denen die Ärzte aufgezeigt seien, welche mit den verschiedenen Kommunen zusammen impfen würden. Ihre Bitte sei es, noch einmal ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass die Bevölkerung dies auch nach der Umstellung wahrnehme und daher noch einmal gesondert darüber zu informieren.

Herr Freier bestätigte die Kommunikationspolitik als sehr wichtiges Thema. Herr Bertram und er hätten sich diesem zusammen mit der Pressestelle angenommen. Sie würden regelmäßig die Termine des mobilen Impfens an die Pressestelle weitergeben, welche dann in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht würden. Zudem würden die Termine mit den Kommunen abgestimmt, welche ebenfalls noch einmal gesondert Werbung machen würden. In der kommenden Woche gebe es in der Presse sicherlich auch noch einmal einen Rückblick auf die Arbeit des Impfzentrums. Zudem werde ein Ausblick veröffentlicht, wohin die Bürgerinnen und Bürger sich demnächst wenden könnten und

wie die weitere Strategie über die Hausärzte oder auch Betriebsärzte aussehe.

KTM Dr. Fleck erklärte, dass der ein oder andere sich bei den Schlagworten „niederschwellige Impfangebote“ und „mobile Impfteams“ Sorgen mache. Es gehe um unsere Gesundheit. Es sei bekannt, dass im Impfzentrum in Sankt Augustin genügend Fachpersonal zur Verfügung gestanden habe. Die Impfwilligen seien intensiv beraten worden, auch im Hinblick auf Vorerkrankungen und was hier zu beachten sei. Er wolle nun gerne wissen, ob diese Beratung auch bei den niederschweligen Impfangeboten und mobilen Impfteams in gleicher Weise angeboten werde. Ferner bat er um Auskunft, ob auch Nebenwirkungen der Impfung irgendwo registriert würden. Man habe ihm auf eine Anfrage geantwortet, dass Nebenwirkungen nur beim Paul-Ehrlich-Institut erfasst würden. Warum bekomme man von Gesundheitsamt der Kreisverwaltung hier keine Auskunft? Sei eine Registrierung hier so schwierig? Im Paul-Ehrlich-Institut werde sicherlich auch hinterlegt, wo die Nebenwirkungen räumlich auftreten würden.

Vorsitzender KTM Schmitz bedankte sich für den Beitrag und führte aus, dass man hier sicherlich zwischen Impfreaktion und Impfnebenwirkung unterscheiden müsse. Es handle sich hier um zwei verschiedene Ansätze.

Herr Freier nahm die erste Frage von Herrn KTM Dr. Fleck auf und berichtete in Bezug auf die fachliche Beratung, dass natürlich auch in den mobilen Impfteams und niederschweligen Angeboten genau wie im Impfzentrum eine ausführliche und qualitative Beratung durch einen Arzt stattfinde. Der Impfwillige melde sich an, komme dann zum Arzt mit Beratungsgespräch, erhalte anschließend bei weiterhin bestehendem Wunsch die Impfung und werde danach noch 15-20 Minuten nachbetreut. Die 15-20 Minuten betone er, da diese für die zweite Frage der entscheidende Punkt seien. Während dieser Zeit könne möglicherweise eine *Impfreaktion* wahrgenommen werden, z. B. eine Rötung. Die *Impfnebenwirkungen* würden aber erst nach Stunden eintreten, wenn der Impfling nicht mehr im Impfzentrum oder am mobilen Impfstand sei. Darüber erhalte das Gesundheitsamt keine Rückmeldung mehr. Diese erfolge dann vielmehr an das Paul-Ehrlich-Institut. Dies habe etwas mit den Zeitabläufen zu tun.

Herr Thomas führte ergänzend aus, dass Nebenwirkungen die erst später eintreten würden auch an das Gesundheitsamt übermittelt würden. Das Gesundheitsamt gebe diese dann an das Paul-Ehrlich-Institut weiter. Dies sei auch der Fall bei Todesfällen, die mutmaßlich im Zusammenhang mit Covid-19-Impfungen stünden. Derartige Todesfälle gebe es aber im Rhein-Sieg-Kreis nicht.

SkE Ehmann führte bei den schwer zu erreichenden Gruppen das Problem von Sprachbarrieren an. Er bat um Darlegung, wie hier eine entsprechende Kommunikation erfolgen könne. Die Bundesregierung habe hier eine sehr gute multisprachliche Werbekampagne gestaltet.

Herr Bertram erklärte hierzu, die Termine im Vorfeld mit den Kommunen abzusprechen. Wenn ein Termin z. B. in Siegburg oder Niederkassel in einer Moschee anstehe, nehme man immer Mitarbeiter mit entsprechenden Sprachkenntnissen mit. Die Termine würden jeweils durch zwei Ärzte, zwei medizinische Fachangestellte und eine Apothekerin (um den Impfstoff frisch zubereiten zu können) begleitet. Zudem kämen von der kassenärztlichen Vereinigung Mitarbeiter/innen mit. Ein Teil der Belegschaft sei bei diesen Terminen dann türkischstämmig bzw. spreche mehrere Fremdsprachen. Hier werde auf die Bedürfnisse der zu Impfenden eingegangen. Wenn in Stadtteilen geimpft werde, in denen ein hoher Ausländeranteil herrsche, erhalte das Impfteam auch Unterstützung durch die Kommunen. Als Beispiel führte Herr Bertram einen Impftermin in Bornheim an, welcher von zwei mehrsprachigen Ordnungskräften begleitet worden sei. Zudem werde mit mehrsprachigen Plakaten gearbeitet.

SkE Zingsem stellte sich zunächst noch einmal kurz als stellvertretende Vorsitzende des Inklusions-Fachbeirates vor und bat in Erweiterung der vorangegangenen Frage darum darzulegen, wie in der Vorabinformation von Impfterminen darauf geachtet werde, dass diese in einfacher Sprache herausgegeben würden, damit alle die Informationen auch verstehen könnten. Es sollten ja auch Personen angesprochen werden, die nicht so versiert seien und sich direkt dahin wenden könnten, wo es notwendig sei. Zudem bat sie um Erklärung, ob die Impfangebote auch alle barrierefrei zugänglich seien. So gebe es z. B. Probleme für Menschen mit Behinderung, wenn sehr lange Warteschlangen bestünden.

Herr Bertram führte hierzu aus, diese Probleme pragmatisch zu lösen. Ob die Zugänge zum Impfangebot barrierefrei seien, werde im Vorfeld geprüft. So werde auch nicht im Bus geimpft, sondern es würden bauliche Begebenheiten genutzt, die ebenerdig zugänglich seien oder nur kurze Treppen hätten. In der Jabachhalle seien z. B. 2-3 Treppen, es gebe aber einen eigenen Behindertenzugang, der von beeinträchtigten Personen genutzt werden könne. Bereits im Impfzentrum habe man in der ersten Woche auf das Problem der Räumlichkeiten in der 3. Etage reagiert und innerhalb von 3 bis 4 Tagen ein Zelt aufgebaut, um dort ebenerdig impfen zu können.

SkE Zingsem fragte an dieser Stelle nach, ob die Menschen im Vorfeld der Impfung die Möglichkeit hätten, Auskünfte zur Barrierefreiheit der mobilen Impfstellen erhalten zu können. Es sei oft so, dass beeinträchtigte Menschen vorher klären müssten, ob der Ort überhaupt für sie erreichbar sei. Wenn man einfach so komme, sei es oft schwierig, vor Ort eine Person zu finden, die man fragen könne. Gebe es eine zentrale Stelle, die hier vorab angefragt werden könne?

Herr Bertram verwies hier noch einmal auf die notwendige enge Zusammenarbeit mit den Kommunen. Die Mitarbeiter der Kreisverwaltung seien nicht direkt vor Ort. Die Organisation der mobilen Impftermine würde daher eine gewisse Vorlaufzeit benötigen. Anhand von Checklisten werde im Vorfeld mit dem Bürgermeister oder dem Ordnungsamt diese Fragestellung geklärt. Noch einmal auf die erste Frage bezogen führte Herr Bertram abschließend aus, dass es im Vorfeld Infoflyer in einfacher Sprache zu den Impfterminen gebe. Die Beratungsgespräche vor Ort würden zudem ebenfalls an die Klientel angepasst durchgeführt.

KTM Dr. Fleck bat um Auskunft, ob die niederschwelligen Impfangebote und Impfteams die Gripeschutzimpfung auch mit erledigen würden, oder ob dies nach wie vor durch die Hausärzte erfolge.

Frau Prinz-Klein erklärte hierzu, dass die Grippeimpfung natürlich auch durch die STIKO empfohlen sei. Es gebe keinen kombinierten Impfstoff gegen Grippe und Corona. Die mobilen Impfteams würden ausschließlich nach Erlasslage arbeiten. In der Erlasslage stehe nichts von der Grippeimpfung. Daher werde diese auch nicht durch die mobilen Impfteams angeboten. Jeder, der im Herbst eine Grippeimpfung

wünsche, müsse dies wie in den Jahren zuvor auch mit seinem Hausarzt und nach seiner individuellen Indikation absprechen. Eine Verabreichung der Gripeschutzimpfung durch die mobilen Impfteams parallel dazu wäre außerhalb der Erlasslage durch das Ministerium. Dies sei nicht möglich.

Als Ergänzung/Richtigstellung zur Frage nach der Meldung von Impfnebenwirkungen führte Frau Prinz-Klein an, dass nur hin und wieder eine Meldung beim Gesundheitsamt eingehe. Regehalft sei dies bei den Hausärzten verortet. Wenn sich jemand Stunden oder Tage nach der Impfung nicht gut fühle, wende sich der Betroffene an seinen Hausarzt, welcher prüfe, ob es einen Zusammenhang mit der Impfung gebe und ob eine Weiterleitung an das Paul-Ehrlich-Institut notwendig sei. Das Gesundheitsamt habe demnach keine Sammlung dieser Zahlen, sondern bekomme Rückmeldungen dieser Art nur am Rande mit.

Vorsitzender KTM Schmitz erklärte abschließend, dass es keine weiteren Wortmeldungen zu den TOPs 3 und 4 gebe. Es habe eine umfangreiche Vorlage der Verwaltung gegeben sowie eine umfangreiche Aussprache. Die Anträge hätten sich somit erledigt. Dies sei entsprechend zur Kenntnis genommen worden.

Herr Freier und Herr Bertram verließen um 16.46 Uhr die Sitzung.